

Pfingsten 23: Berufung – hineingenommen in die Sendung Jesu!

Gottes Geist berührt Herzen, verändert Menschen und öffnet ganz neue Perspektiven. Das war damals so. Wir haben davon in der Lesung gehört, dass die Apostel, die Frauen und die Jüngerschar die Türen verschlossen hatten, weil sie Angst vor den Menschen draussen hatten. Da kam das Feuer des Heiligen Geistes auf sie. Dieses Feuer war stärker als ihre Ängste. Erfüllt von diesem Feuer gingen sie hinaus und begannen begeistert Gott zu loben. Gottes Grösse, Herrlichkeit, Macht und Liebe faszinierte sie. Sie waren überglücklich, diesen Gott zu kennen und Ihn loben zu dürfen.

Diese Freude an Gott hat die Menschen draussen irritiert. *Sie waren fassungslos vor Staunen*, denn der Heilige Geist bewirkte, dass sie, sie in ihrer Muttersprache *Gottes grosse Taten (Apg 2,11)* loben und preisen hörten.

Gottes Geist berührt Herzen, verändert Menschen, eröffnet neue Perspektiven. Diese neue Perspektive zeigt sich darin, dass wir durch den Heiligen Geist hineingenommen werden in das Leben Jesu, um Seine Sendung heute weiterzuführen. Vgl. Evangelium: *Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! (Joh 20,21-22)*.

Jesus wurde vom himmlischen Vater als einzelne Person an einem bestimmten Ort gesandt. Jetzt sendet Jesus uns. Er sendet uns nicht als Einzelpersonen, sondern als Gemeinschaft. Wir sind heute Sein Leib durch den Er in der Kraft des Heiligen Geistes weiterwirken will.

So sende ich euch ... Das galt damals den Aposteln, heute gilt dies uns. Denn wir sind durch die Taufe und Firmung in die Sendung Jesu hineingenommen. In dieser Sendung hat jede und jeder von uns – solange wir leben – einen Platz, eine konkrete Berufung. Schauen wir diesen Platz an: Zu was sind wir gerufen? Drei Bereiche möchte ich nennen:

1. Ruf: Herzensliebe leben

Thérèse von Lisieux hat immer wieder nach ihrer Berufung gesucht: Sie wollte Missionar, Priester, ... und vieles mehr für Jesus sein. Dann aber zeigte ihr der Heilige Geist ihre wahre Berufung: *Wenn die Kirche einen Leib hat, der aus verschiedenen Gliedern besteht, dann hat die Kirche ein Herz, das vor Liebe brennt. Ich begriff, dass allein die Liebe die Glieder der Kirche zum Handeln befähigt, dass die Apostel das Evangelium nicht mehr verkünden und die Märtyrer sich weigern würden, ihr Blut zu vergiessen, wenn die Liebe erlischt. ... Ich begriff, dass die Liebe alle Berufungen umfasst, dass die Liebe alles ist, dass sie Zeiten und Orte umgreift. ... Hierauf rief ich im Übermass meiner übergrossen Freude: Endlich habe ich meine Berufung gefunden: Meine Berufung ist die Liebe!*

Unsere Hauptberufung ist, die Liebe des Heiligen Geistes aufzunehmen und in jeder Situation diese Liebe weiterzugeben. Vgl. Ruf vor dem Evangelium: *Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!* Es geht um diese göttliche Liebe! Diese göttliche Liebe des Geistes soll durch uns in diese Welt kommen, überall dort wo wir leben.

Wir können unsere Berufung als Partnerin, Partner, als Mutter, Vater, als Kind, Jugendlicher, als pensionierte Person, oder was für eine Arbeit wir auch tun und wo immer wir auch tätig sind, wir können dies egoistisch, möglichst bequem, wie es mir persönlich passt, oder mit innerem Feuer, mit Liebe, mit Begeisterung und Hingabe leben. Äusserlich ändert sich an der Aufgabe, an der Situation nichts, innerlich aber verändert sich alles. Die Berufung die Liebe des Geistes zu empfangen und weiterzugeben gilt immer, bis zum Tod! Allein die Liebe, die gelebte Hingabe erfüllt uns innerlich und macht uns glücklich, gleichgültig welche Aufgaben und welchen Lebensstand wir haben!

2. Ruf: Gemeinschaft leben

Ein Mann, der seine Begeisterung am Glauben verloren hatte, kam zu einem weisen älteren Christen, um ihn um Rat zu fragen. Sie saßen im Wohnzimmer vor dem Kamin. Der alte Mann sagte kein Wort, sondern ging zum Feuer, nahm eine rotglühende Kohle heraus und legte sie beiseite. Noch immer schwieg er. Innerhalb kürzester Zeit hatte die Kohle ihre Glut verloren. Anschließend legte der Mann sie wieder ins Feuer zurück. Nach kurzer Zeit glühte sie wieder. Noch war kein einziges Wort gefallen, doch als der Besucher sich verabschiedete, wusste er sehr genau, warum sich seine Leidenschaft für den Glauben so abgekühlt hatte: Ein Christ ohne Gemeinschaft ist wie eine Kohle, die aus dem Feuer genommen worden ist.

Ohne Gemeinschaft verlieren wir unsere Sendung, das innere Feuer und die Begeisterung. Der Heilige Geist ruft immer in die Gemeinschaft. Das war bereits zu Beginn so. Wir lesen in der Apostelgeschichte: *Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele (Apg 4,32)*. Sie fühlten sich auf eine neue Weise einander nahe und zueinander gehörig. So begannen sie, sich in kleinen Gemeinschaften, den Gemeinden, zu treffen und das Leben miteinander zu teilen.

Auch heute brauchen wir Orte und Menschen, die uns das innere Feuer nähren. Wir brauchen den Gottesdienst und Gebetszeiten. Wir brauchen Menschen, mit denen wir unser Leben teilen. Wir brauchen Dienstgruppen, wo wir unsere Gaben einsetzen und im Dienst wachsen können. Selbst ein Einsiedler braucht die Gemeinschaft, er braucht Menschen, die ihn unterstützen und für die er lebt. Die Kirche ist der Leib Christi, ein Organismus, eine Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern, wo die jeweiligen Glieder und Organe einander dienen. In diesem Miteinander und Füreinander will Jesus heute durch uns im Heiligen Geist weiterwirken.

Da gibt es einen wunden Punkt, auf den der Heilige Geist immer neu Seinen Finger legt, nämlich auf unsere Beziehungen zueinander. Wie sehen unsere Beziehungen zueinander aus? Ist Transparenz und Ehrlichkeit da? Ein herzliches Mit- und Füreinander? Denn, kleinste Unstimmigkeiten, Nachfragen, verletztes Schweigen, Rückzug und das Festhalten an 'alten Geschichten' und Rechthaberei, schwächen das Miteinander und hindern den Heiligen Geist, heute in Seiner ganzen Kraft zu wirken. Da ist es gut sich zu fragen: ist etwas von dem in meinem Herzen da? Dann gilt es dies baldmöglichst auszuräumen. Ich kann mich auch fragen. Wie lebe ich mein Christsein? Ist es ein Solochristsein oder lebe ich es in Gemeinschaft mit anderen?

Damit kommen wir zum 3. Aspekt der Berufung:

3. Ruf: Konkrete Aufgaben, Dienste und Lebensformen

Oft fragen Menschen: Was möchte Gott von mir? Was ist meine Aufgabe, mein Dienst? Und manche stellen sich die Frage: Bin ich zur Ehe, zur Ehelosigkeit oder ins Kloster berufen? Da möchte ich auf vier Dinge hinweisen:

1. *Höre auf deine tiefsten Sehnsüchte!* Jesus ruft mich in eine Lebensform und in Dienste, die meiner tiefsten Sehnsucht entsprechen, auch dann, wenn sie herausfordernd sind und alles von mir verlangen. Therese von Lisieux schreibt: „Der Herr ist so gut zu mir, ... immer hat er mir gegeben, was ich wünschte, oder vielmehr: Er liess mich wünschen, was er mir geben wollte.“ Das heisst: Er lässt meine Sehnsucht auf das hin wachsen, was Er mir geben will. So erfüllt mich der Ruf Gottes im Tiefsten und begeistert mich.

2. *Sei bereit zur Hingabe und zum Tragen des Kreuzes!* In jeder Lebensform und allen Diensten gibt es auch das Kreuz, Leiden und Schmerz. Das Weizenkorn muss sterben, sonst bringt es keine Frucht. Es geht in unserem Leben nicht um Erfolg, sondern um Frucht. Frucht ist die Folge von Hingabe. Also beneide nie andere, die mehr Erfolg haben in deinem Bereich oder die es scheinbar einfacher haben, sondern konzentriere dich auf deinen Ruf und lebe diesen ganz.

3. *Bleibe hörend und immer neu bereit!* Der Heilige Geist ist immer kreativ und hat in jeder Situation neue Wege bereit. Sage nie, wenn Er dich ruft, ich bin zu alt dafür! Gott braucht in unserer Zeit immer mehr auch ältere Menschen. Bleibe offen und bleibe bereit. Scheitern, Enttäuschungen, Brüche, ... sind nicht das Ende einer Berufung. Vielmehr kann der Heilige Geist immer neue Wege zeigen. So kann Er nach Scheidung oder Tod eines Partners nochmals ganz neue Wege bereit halten. Darum: Sei immer bereit und höre auf Ihn.

4. *Lebe aus der Salbung des Heiligen Geistes!* Welche Aufgaben ich auch habe, in welchen Beziehungen ich drin bin, immer will der Heilige Geist mir Seine Gaben, Gedanken, Inspirationen, Erleuchtungen, Kraft, Menschen usw. geben, damit ich meine Berufung mit Freude, Schwung und effektiv lebe kann. Aber Er gibt sie nicht im Voraus, damit ich mich nicht auf meine Kräfte abstütze und Er will immer wieder um diese Gaben, um diese Salbung gebeten werden.

Der Heilige Geist fordert uns bis ins hohe Alter heraus, unsere Kräfte für eine faszinierende Aufgabe einzusetzen. Für eine Aufgabe, die sich für Zeit und Ewigkeit lohnt. Die Frage ist: Bin ich, bist du bereit dazu? Wenn Ja, sag es Ihm. Er freut sich über dein Ja! Amen